

Anzeigenpreis für die Wilmmerzeile (Grundbreite 10 Zellen) ...

(Tägliche 2malige Auflistung)

Monatlicher Bezugspreis für täglich 2malige Auslieferung ...

Nachener Anzeiger \* Politisches Tageblatt

Beliebtes und wirksames Anzeigenblatt der Stadt und des Regierungsbezirks

Druck: Verlagsanstalt Carl Fontaine & Co.

62. Jahrgang

Verlagssort Nachen

Nr. 6 - 1. Blatt

Rom und Ungarn hüten den Frieden im Südosten

Gedankenaustausch über die europäische Lage

Bestes Einvernehmen

Venedig, 8. Jan. Der italienische Außenminister Graf Ciano traf am Samstag vormittag in Venedig ein ...

England preist auf NSW-Proteste

Der Dzeanreise „Manhattan“ in Gibraltar angehalten

New York, 8. Jan. Laut Funkpruch aus Gibraltar wurde am Samstag der amerikanische Dzeanreise „Manhattan“ von den Engländern in Gibraltar festgehalten ...

Sull behält sich alle Rechte vor

Washington, 8. Jan. Außenminister Sull gab bekannt, dass nach einer Mitteilung der amerikanischen Botschaft ...

Bestürzung auf der ganzen Linie

Paris peinlich getroffen

Brüssel, 8. Jan. Der Pariser Sonntags-Morgenpresse ist die Zurückziehung Hore Velissas als Kriegsminister ...

Konflikt mit Churchill

Nam, 8. Jan. Der englische Propagandadirektor, die Absetzung des Juden Hore Velissa als Abjüngung der Sache ...

Russische Luftangriffe

Moskau, 8. Jan. Der Heeresbericht des Leningrader Militärbezirks vom 6. Januar meldet von der finnischen Front ...

Schweden als die „neue Front“

Moskau, 8. Jan. Das Blatt der russischen Armee „Krasnaja Zwjesda“ beschäftigt sich in einem Artikel mit den Hintergründen der von den Westmächten für die angebliche „Unterstützung“ Finnlands ...

Schweden als die „neue Front“

Deutsche russische Sprache gegenüber Skandinavien - Auch Moskau erkennt: Die Westmächte auf der Suche nach neuen Kriegsschauplätzen

Bestürzung auf der ganzen Linie

Paris peinlich getroffen

Konflikt mit Churchill

Nam, 8. Jan. Der englische Propagandadirektor, die Absetzung des Juden Hore Velissa als Abjüngung der Sache ...

Russische Luftangriffe

Moskau, 8. Jan. Der Heeresbericht des Leningrader Militärbezirks vom 6. Januar meldet von der finnischen Front ...

Schweden als die „neue Front“

Moskau, 8. Jan. Das Blatt der russischen Armee „Krasnaja Zwjesda“ beschäftigt sich in einem Artikel mit den Hintergründen der von den Westmächten für die angebliche „Unterstützung“ Finnlands ...

Schweden als die „neue Front“

Deutsche russische Sprache gegenüber Skandinavien - Auch Moskau erkennt: Die Westmächte auf der Suche nach neuen Kriegsschauplätzen

Table with columns for location, date, and other details. Includes entries for London, Berlin, and other cities.

Am englischen Kriegskabinet ist ein Wechsel auf zwei ...

Auf der finnischen Front herrscht, wie der finnische Heeresbericht vom 6. Januar mitteilt, am Vortage ...

Länder ganz ihrer Kontrolle zu unterwerfen, indem sie Schweden und Norwegen zur Unterstützung Finnlands ...











Anzeigenpreis für die Zeilenmeterzelle (Grundschritt 10 Zeilen, 22 mm breit, 7 Spalten, Familienanzeigen 6 Spalten, Zeilenmeterzelle 33 Spalten, keine Zeilenmeterzelle, die nicht der Zeilenmeterzelle entspricht, ist nicht zulässig. Die Zeilenmeterzelle ist 10 Spalten, jedes weitere Wort 6 Spalten. Nachträge nach Freistellung des Platzes sind nicht zulässig.

(Täglich 2malige Ausgabe)

Monatlicher Bezugspreis für täglich 2malige Ausgabe (Mittag- und Abendausgabe) 3 RM, einzeln 30 Pf. Postenlosh. Einzelverkaufspreis: 10 Kpf.

Postbestellungen bei allen Postämtern. - Abbestellungen können nur mündlich oder schriftlich (Schreiben) einen Tag vor dem Monatsanfang bei unserer Geschäftsstelle (nicht durch unsere Boten) erfolgen.

# Nachener Anzeiger \* Politisches Lageblatt

Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. - Fernruf-Sammel-Nr.: 33 041. Hauptamt: Dresdener Platz in Aachen. Postfach-Nr. 31480. Verlagsanstalt Carl Fontaine & Co., Geschäftshaus und Erfüllungsort Aachen.

Beliebtes und wirksames Anzeigenblatt der Stadt und des Regierungsbezirks

Druck: Verlagsanstalt Carl Fontaine & Co. (vorm. La Ruelle'scher Zeitungsverlag) Sprechstunden der Schriftleitung: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 10-12 Uhr und von 17-17.30 Uhr. Aufträge sind mit einer Namensschrift versehen.

62. Jahrgang

Verlagsort Aachen

Nr. 6

## Kultur

Aachen, den 8. Januar.

Je mehr der Kriegszustand anhält und je leidenschaftlicher die Auseinandersetzungen in der Presse geführt werden, desto häufiger taucht wieder das Wort von der geringen Kultur der Deutschen auf, das im Weltkrieg bei den urteilslosen Kreisen unserer Gegner sich so verbreitend auswirkte. Damals glaubte man deutscherseits durch feinsinnige Auslegungen über die Kultur des deutschen Volkes überzeugend auf die Gegner einwirken zu können. Nach dem Kriege glaubten viele, daß die großen Kulturtraten des deutschen Volkes die aus der Kriegsmoralität geborenen unwahren Behauptungen von den „Völkern“, den „Hunnen und Barbaren“ endgültig erledigten. Dem scheint nicht so zu sein, denn schon wieder hören und lesen wir von diesen geringlichschätzenden Äußerungen. Diese überhebliche Einstellung brauchen wir aber nach den gemachten Erfahrungen im Weltkrieg und in dem Weltstreit auf friedlichen Gebieten in der Zwischenzeit nicht tragisch zu nehmen. Das sind zunächst stumpf gewordene, abgenutzte Mittel, die selbst bei der großen Masse der Bevölkerung der Nationen nicht mehr ziehen. Ferner dürfen wir ganz bestimmt damit rechnen, daß in der ganzen gebildeten Welt jeder weiß: Wer einen Sammelstimpfenname wie „Völkern“ für eine andere hochschätzende große Nation gebraucht, damit seine Minderwertigkeit zu erkennen gibt. Jeder Mensch und jedes Volk von Kultur weiß, daß im Nachbarstaate viele gute und schlechte Menschen zusammen wohnen. Daher können wir als unzulässiges, überlegendes Zeichen unserer höheren Kultur mit Stolz darauf hinweisen, daß der Deutsche solche Sammelstimpfenwörter nicht kennt und daher nicht anwendet.

Wenn sie zur Steigerung der Verbeziehung in Volksschulungen oder in einer Adlen Presse angewandt werden, könnte man darüber hinweggehen. Spricht dagegen ein führender Staatsmann von „Hunnen und Barbaren“, oder sogar das Staatsoberhaupt desselben Volkes in gleichem Sinne, möchte man doch fragen, ob den Herren, soweit sie in der Lage waren, sich durch Reisen in Deutschland und Studium von dessen Kultur zu überzeugen, sich nicht klar sind, daß sie durch Benützung solcher unwahren verächtlichen Bezeichnungen in der ganzen Welt den Eindruck eines kulturellen Tiefstandes ihrer eigenen Nation unter Beweis stellen. Diese Führer großer Völker sollten doch in ihrem und über von ihnen vertretenen Welt auf solche Mäßen verzichten.

Wir können außer dem Verzicht auf einen Sammelstimpfenamen auch noch auf einen weiteren handgreiflichen Beweis aus dem Weltkrieg für Deutschlands höhere Kultur hinweisen: In Deutschland ist keinem der bei Ausbruch des Krieges dort wohnenden Angehörigen der feindlichen Nationen das Eigentum zerstört und kein Haus angezündet worden, wie's die deutschen Volksgenossen in allen Ländern unserer Feinde erleben mußten. Die Deutschen wußten, daß diese armen Privatpersonen keine Schuld am Kriege trugen und daß sie durch die allgemein übliche Zusammenziehung in Konzentrationslagern schon hinreichend bestraft wurden.

Daran können die kleinen und großen Heer nicht ändern, daß Deutschland in seiner Kultur höher steht als alle Nationen, woraus sich als selbstverständlich ergibt, daß ein solcher Krieg, wie er heute die Welt erschüttert, nur von anderen Staaten mit geringerer Kultur herbeigeführt werden konnte.

Editor.

## Artilleriekämpfe in Finnland

Funkebericht

Moskau, 8. Jan. Das Kommuniqué des Generalstabes des Militärbezirks Leningrad vom 7. Januar meldet kein wichtiges Ereignis an der finnischen Front. In Richtung Uhtus und Repols fand Aufklärungsaktivität statt. Auf der karelischen Landenge herrschte Aufklärungs- und Artillerie-Tätigkeit. Das schlechte Wetter begrenzte die Luftoperationen.

Helsinki, 8. Januar.

Wie der finnische Deeresbericht vom 7. Januar meldet, sollen in der Nacht vom 5. auf den 6. Januar russische Truppen nach heftiger Artillerie-Vorbereitung auf der karelischen Landenge zwischen Satalahenjoki und Summa angegriffen haben. Auch weitere Angriffe, die sich bis hinaus nach Salla und an die Petsamo-Front erstreckten, sollen nach dem finnischen Deeresbericht aufgehalten worden sein. An den anderen Frontabschnitten herrschte reger Aufklärungsaktivität. Durch die Eisverhältnisse ist die Tätigkeit der Seestreitkräfte auf beiden Seiten beschränkt. Im Verlauf des 6. Januar unternahm die sowjetische Luftwaffe Flugangriffe auf Lahti und Kuopio (Mittelfinnland) sowie auf eine Reihe kleinerer Orte. Die finnische Luftwaffe unternahm Bombenflüge und soll, unterstützt durch Fiat, Erfolge durch Abschüsse erzielt haben.

## 40 000 Volksdeutsche aus Ostpolen zurückgeführt

Funkebericht

Berlin, 8. Jan. Die Zahl der aus dem ehemaligen Ostpolen zurückgeführten und auf deutschem Gebiet eintrudelnden Volksdeutschen wächst von Tag zu Tag. Bis zum Montag wurden vom Einflughafen in Lodsch, der Volksdeutschen Mittelstelle, insgesamt 40 000 Volksdeutsche an der Interessengrenze in Empfang genommen und in die Lager geleitet. Auch der erste Transport aus Wialystok ist jetzt eingetroffen. Neben den Bahntransporten errichten jetzt viele Rückwandererkolonnen mit Pferd und Wagen deutsches Gebiet.

## Minen an der schwedischen Küste

Stockholm, 8. Jan. In den Schären von Trelleborg explodierte, wie jetzt gemeldet wird, am Samstag eine treibende Mine. Die Explosion war so heftig, daß eine Reihe von Zerstörerbooten auf dem Lande in Trümmer ging.

## Die Regierungsbildung in China

### Japan unterstützt neue Regierung

Funkebericht

Tokio, 8. Jan. Halbamtlich verlautet, daß das japanische Kabinett in einer Sonder Sitzung, die am heutigen Montag stattfand, die Richtlinien für die Einrichtung einer neuen Regierung in China formell billigte. Die amtliche Erklärung über das Ergebnis der Kabinettsberatung läßt erkennen, daß die japanische Regierung die neue Regierung in China, die unter der Führung Wangschingwei im Aufbau begriffen sei, aktiv unterstützen werde. Im Anschluß an die Kabinettsitzung begab sich der japanische Premierminister zum Kaiser, um über die China-Politik Japans Vortrag zu halten. Am Mittwoch wird Generalleutnant Y a n a g a w a, der Direktor des japanischen Zentralamtes für China, nach Schanghai reisen, um mit den örtlichen japanischen Behörden in Zusammenarbeit mit Wangschingwei alle Einzelmaßnahmen der Unterstützung der neuen chinesischen Regierung durch Japan zu besprechen.

Gut unterrichtete Kreise glauben, daß die Bewegung für die Bildung einer neuen Zentralregierung in China jetzt rapide Fortschritte machen werde. Die Verbindungsmitglieder des China-Ausschusses werden am 11. Januar in Hankow zu einer Sitzung zusammenkommen, während Wangschingwei, Wangkongming und Wangkungtschi, die Chefs der Regierung in Peking und Hankow, am 15. Januar in Hankow oder Schanghai zusammenzutreten werden, um die Vorbereitungen für die Einsetzung der Zentralregierung einen Schritt weiter zu bringen.

Der Sprecher der Regierung teilte am Montag mit, daß für die bevorstehende Besprechung zwischen Außenminister Komura und dem amerikanischen Botschafter Green noch kein Programm festgelegt worden sei. Dagegen habe der japanische Botschafter in Washington, Horinuchi, mit Staatssekretär Hull am Samstag eine Besprechung gehabt. Möglicherweise sei

dabei die Frage eines handelspolitischen Modus vivendi oder eines vorübergehenden Abkommens besprochen worden. Eine amtliche Mitteilung aus Washington liege darüber jedoch noch nicht vor. Wahrscheinlich habe die Samstag-Besprechung in Washington noch nicht zu bestimmten Ergebnissen geführt.

## Beträchtlicher Rückgang der USA-Ausfuhr

Funkebericht

Washington, 8. Jan. Laut Mitteilung des Wirtschaftsministeriums hat die Ausfuhr in USA für 1939 trotz den erhofften Kriegsaufträgen einen Rückgang aufzuweisen. Die Gesamtausfuhr im vergangenen Jahre betrug 3,1 Milliarden Dollar, während sich die Gesamteinfuhr auf 2,3 Milliarden belief. Damit ging die aktive Handelsbilanz der USA von 1100 Millionen Dollar im Jahre 1938 auf 800 Millionen im Jahre 1939 zurück.

## England kauft amerikanische Handelschiffe

Funkebericht

New York, 8. Jan. Das britische Handelschiffahrtsministerium hat sechs amerikanische Handelschiffe gekauft. Der Verkauf bedarf noch der Genehmigung durch den amerikanischen Schiffsfahrtsauschuß.

## Englischer Dampfer auf eine Mine gelaufen

Amsterdam, 8. Jan. Neuter zufolge ist der englische Dampfer „Tonwien“ (2888 Brutto-Registertonnen) an der Südküste Englands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

## Feindlicher Spähtrupp abgewiesen

Funkebericht

Berlin, 8. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen wurde im Grenzgebiet westlich Metz ein feindliches Spähtruppunternehmen unter Verlusten für den Feind abgewiesen.

## Gauleiter Jordan mit der Führung der Landesregierung Anhalt beauftragt

Funkebericht

Berlin, 8. Jan. Da der bisherige Anhaltische Staatsminister Freyberg das Amt als Oberbürgermeister der Reichsmeißenstadt Leipzig am 1. Januar 1940 endgültig übernommen hat, hat der Führer mit Wirkung vom gleichen Tage ab dem Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt Gauleiter Jordan mit der Führung der Landesregierung von Anhalt beauftragt.

## Der Szenenwechsel in London

Funkebericht

London, 8. Jan. Amtlich wird mitgeteilt, daß der Direktor der britischen Zensur, Vizeadmiral U.S. Horne, zurückgetreten ist. Osborne sei zurückgetreten, so heißt es, um einen neuen Posten zu übernehmen, für den er aufgrund seiner Erfahrungen und seiner Dienste besonders geeignet ist. Es soll sich um einen Posten handeln, der im Zusammenhang mit dem Sonderbauprogramm der Admiralität steht.

## Amt für Freiwillige Feuerwehren

Berlin, 8. Jan. (Funkebericht) Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers die Bildung eines Amtes für freiwillige Feuerwehren verfügt, das alle Kräfte, die den innern technischen Dienst und den Geschäftsbereich der freiwilligen Feuerwehren betreffen einheitlich selbstständig regelt. Das Amt für freiwillige Feuerwehren ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit dem Sitz in Berlin und gehört zum Geschäftsbereich des Reichsministers für und Chefs der deutschen Polizei, dem Hauptamt Ordnungspolizei angegliedert.

Der Chef des Amtes für freiwillige Feuerwehren wird vom Reichsminister des Innern ernannt. Er ist für die Erfüllung der Aufgaben des Amtes dem Reichsminister des Innern verantwortlich und untersteht seiner Dienstaufsicht. Mit dieser Verordnung hat ein Zustand, der in der Praxis schon seit einiger Zeit bestand und der im Rahmen der Gesamtorganisation der Polizei für die freiwilligen Feuerwehren die selbständige und für das gesamte Reich einheitliche Bearbeitung technischer Fragen vorsieht, seine gesetzliche Anerkennung gefunden.

## Der Führer ehrt den Schöpfer der Parteitagplakette

Berlin, 8. Jan. Professor Richard Klein, der bekannte Münchener Künstler, der die Parteitagplakette der letzten Jahre entworfen hat, wurde am 6. Januar seinen 50. Geburtstag gefeiert. Aus diesem Anlaß ließ ihm der Führer sein Bild mit Widmung überreichen.

Hauptkassierer: Franz Schiller.

Stellvertreter des Hauptkassierers: Walter Hedden, verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Nachrichten: Franz Schiller; für den örtlichen Teil: Handel und Sport: Erich Kahn; für die Bücher verantwortlich: die Redaktionsleiter. - Anzeigenpreisliste Nr. 2. - Ausgabe A 2mal täglich, Ausgabe B 1mal täglich. Verlag und Druck: Verlagsanstalt Carl Fontaine & Co. (vorm. La Ruelle'scher Zeitungsverlag), Aachen.

## DER ERBE Roman von Schneider-Foerster vom Freigrafenhof

Urheberrechtsschutz Verlag Oskar Meister, Weidau/Sa.

31. (Nachdruck verboten.)

„Mein Gott“, sagt sie, über den Ton erschreckt. „Wolltest singst du?“ „Nein! Ich singe auch nicht“, er lächelt zwar dabei, aber das Lächeln tut weh. „Ich habe nichts bekommen, Stepha! Gar nichts! Ich bin ein ganz und gar poesieloser Mann! Ein Bauer, ganz einfach.“ „Mir bist du recht!“ schneidet sie die gefährliche Stimmung entzwei. „Ist in den oberen Räumen auch alles so feierlich, wie hier herunter?“ „Wollst du leben?“

„Wollst du leben?“ - Hier paßt ihr so gut herein, du und dein Vater!“ sagt sie, als sie die Dielen durchquert. „Wenn ich die Augen schließe, kann ich mir euch beide lebhaft vorstellen, jeder in einer schweren Eisenrüstung in der Ecke, das Wasser herabgelaßt, den Speer drohend aufgestellt: „Halt, wer da? - Wer die Lösung nicht kennt, ist verloren!“

„Kennst du sie?“ fragt er und hält sie gebieterisch an den Achseln zurück. „Nicht, Stepha? - Dann gibt es kein Passieren!“ Er stellt sich quer vor sie hin und reißt die Arme als Schlagbaum: „Entfesselt du dich?“ „Auf die Lösung!“ „Auf was löst?“ „Auf die Lösung!“ „Auf die Lösung?“ „Auf die Lösung?“ „Auf die Lösung?“

In das Schlafzimmer der Eltern führt er sie nicht. „Das hier“, sagt er, eine Tür öffnend, „ist Gertruds Jungmädchenstube.“ Die Sonnenhelle, die ihr entgegenströmt, wird noch verstärkt durch die weißen, polierten Möbel und die Mullvorhänge, die wie Schnee leuchten. Sie tragen blaue Tupfen und sind von blauen Bändern zusammengehalten. Stepha möchte ganz gerne noch länger schauen, aber Heinz hat schon die nächste Tür offen, lächelt und läßt sie eintreten. „Und hier wohnt Dago. Man kann wirklich sagen, wohnen.“ Es ist schwer, Ordnung bei ihm zu halten. Staub wischt die Mutter selbst. Kein Buch soll verrückt, keine Seite umgeblättert, kein Zettel verschoben werden.“ Er geht Stepha voran nach dem Tisch am Fenster und zeigt ihr die Arbeit, die er zurzeit in Angriff hat. Die Familienchronik. „Tausend Jahre sind wir alt, Stepha! Wie eine Unterbrechung im Mannesstamm. Lauter „Friedmänner“ bis hinauf zu Pipin dem Kurzen. - Für die nächsten tausend Jahre müssen wir sorgen. Hast du Angst, Liebes?“

„Für tausend Jahre bin ich ein Gott sei Dank nicht verantwortlich“, meint sie lachend. „Aber was besonders mir als Pflicht obliegt, will ich sicher tun. Wenn es die anderen Friedmanns-Frauen, die nach mir kommen, auch so halten, hat es keine Gefahr. - Und was ist das hier?“ trägt sie und will nach einem schmalen Streifen Glas greifen, das Blutstede aufweist. „Das das“, sagt er fast böse und nimmt es ihr schroff aus der Hand. „Es ist nichts von Belang. Nur eine Probe von Blutuntersuchung, die Dago gemacht hat.“ „Ach! - Von deinem Blut, Heinz?“ „Ja!“ gibt er widerwillig zu. „Bist du denn krank?“ fragt sie erschrocken. „Nein!“ „Dann verstehst du nicht! Woher denn eine Blutuntersuchung? Du mußt mir das erklären“, drängt

sie ihn. „Ich will das wissen. Allen Ernstes, Heinz! Ich habe ja auch keine Geheimnisse vor dir. Aber wenn du welche hast, tut es mir sehr leid. Ich dachte nicht, daß es so um uns steht.“

„Wie?“ sagt er unsicher. „So einseitig im Vertrauen!“ „Ach!“ meint er gequält. „Es ist ja wirklich vollkommen unwichtig. Nur für den Fall, daß dir etwas sein sollte“, sagt er unwillig. „Dago hat festgestellt, daß, das heißt, zu welcher Blutgruppe ich gehöre, damit ich die Vererbung habe, einspringen zu können, wenn es nötig ist.“

„Für mich einspringen? Heinz?“ „Ja!“ Er lacht sie nicht wegschieben. Sie hängt an seinem Hals. „Du!“ „Weshalb weinst du denn?“ fragt er verwundert. „Das ist doch das Natürlichste von der Welt. Wenn wir auf dem Kreuzhof leben, muß ich doch für alles gerüstet sein. Nun braucht Dago nur noch deine Blutprobe festzustellen, dann bin ich beruhigt. Ich hoffe, daß wir übereinstimmen. - Aber so kommt doch, mein Mädchen“, bittet er und wiegt sie besänftigend im Arm. „Du nimmst es viel zu schwer. Ich habe wirklich bis jetzt noch nichts für dich getan, das diese Tränen wert wäre.“

„Ich fürchte, du wirst immer der Gebende sein!“ sagt sie in ihr Weinen. „Wenn nicht für dich, für wen dann?“ sagt er, will die Hand rasch zurückziehen, als er ihr Gesicht herabfallen sieht, und kommt zu spät, um den Fuß, den sie auf seine Finger drückt, zu verhindern. „Das sollst du nicht tun!“ meint er. „Ich werde sonst eitel, Stepha. Komm jetzt noch in mein Zimmer. Das heißt, du wirst enttäuscht sein“, sagt er, als sie wieder auf dem Gange stehen und ihn ein Stück zurückgehen. Von den Wänden sehen die Friedmänner, allein oder in Gesellschaft ihrer Frauen. Schöne Frauen, wie Stepha neidlos zugesteh. Sie tun ihr nur leid,

daß sie in so enge Wälder geschnürt sind. Die Männer hatten es weniger schwer.

„Komm' rasch“, drängt Heinz und zieht sie schnell durch die Tür, denn der Lustzug läßt die Vorhänge weit in das Zimmer flattern. Diese Vorhänge sind der einzige Luxus, den Christa ihrem Vetter ausgedrängt hat. Es ist nichts weiter zu sehen, als ein breites Bett aus dunklem Holz mit einem Kopfkissen und einer groben, braunen Decke darauf, die Frau Christas Liebe mit einem weißen Leinen eingewickelt hat. Dem Bette gegenüber steht ein gepolsterter Schrank, der Schlüssel an der Tür ist das einzig Glänzende daran. Sonst steht er ganz mitt in der Farbe. Der mächtige Eichenstuhl in der Mitte des Zimmers trägt einen Bücherstapel, neben dem sich eine Vase blauer Ähren schüchtern zu behaupten sucht. Die vier Stühle, zwanglos um den Tisch gruppiert, zeigen das alte, stumpfe Braun wie das Bett. „Das ist alles“, sagt er verlegen in ihr lächelndes Schweigen. „Ich wüßte ja, daß es dich enttäuschen würde. Aber ich brauche nicht mehr! - Was sollte ich sonst auch brauchen?“ meint er mit einem Unterton von Trost.

„Du hast recht!“ Er weiß nicht, wie er es zu deuten hat. „Ich werde mich natürlich später nach dir richten“, sagt er, behutsam über ihre Hand streifend. „Von dir kann ich das nicht verlangen, ich meine, deinen Mangel. Das ist auch nur für einen Mann berechnen. Du mußt nicht Angst haben, daß es mich unzufrieden macht. Ich finde mich schon darin.“

„An was, Heinz?“ „An das, Später!“ „Ich kann auch für mich allein ein Zimmer beziehen.“ „Nein!“

(Fortsetzung folgt.)

